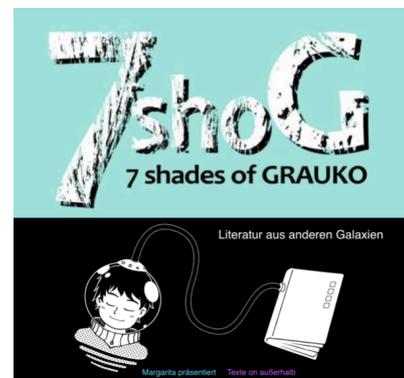


Literatur aus anderen Galaxien

Folge #3 (7shog, 20. Juli 2021)



„Zurück in die Herkunft“ ...

so lautet das neue Buch von **Makus Köhle**

Rezension:

Wo es leckt, dort dichtet er, wo der Alltag verstopft ist, schafft er Satzabbfluss – inklusive Notfalldienst und Montags-Depesche. Markus Köhle hat auf (fast) alles eine ins Sprachexperiment gegossene Antwort, seine Literatur ist hochaktuell, politisch, brisant und macht obendrein Spaß.

Wie jede*r Handwerker*in hat auch der Sprachinstallateur seine Lehrmeister*innen, und diese stellt er uns nun vor, oder besser gesagt: er schreibt sie an, dichtet sie weiter, verehrt und verkehrt sie. Köhle kommt nicht von Homer oder Tolstoi, Köhle kommt vom Rauschen des Transitverkehrs in Nassereith. Jonke, Okopenko, Rühm, Jandl, Ausländer, Mayröcker, Gerstl, – diese und andere Vorbilder hat sich der Autor erst viel später selbst geschenkt. Angeeignet, einverleibt. Was beweist: Zumindest seine literarische Herkunft kann mensch selbst bestimmen.

Und auch Familie ist mehr als Blut. „Die Wiener Gruppe ist auch nur die Slamily der Nachkriegszeit“, schreibt Slam-Papa Markus Köhle, und zwar an Okopenko. Familien und Sprache haben eines gemein: Sie dürfen, ja sollen sich verändern, erweitern, neu erfinden. Sprache ist lebendiges Werkzeug, das beste im Kampf gegen rückwärtsdenkende Rohrverstopfer. Sie ist aber auch das beste Werkzeug, um Fanbriefe zu verfassen. Oder Blumen-Vierzeiler. Oder Eigenmotivations Schreiben. Oder Zombiewachrüttler. Oder Normenbrecher. Und natürlich ist sie das beste aller Werkzeuge für als Team-Text-Solos getarnte Liebesgedichte. (Und was für eines hat Markus Köhle, inspiriert von Kendrick Lamar, seiner Kernfamilienhälfte gewidmet!)

(Rezension von Margarita Kinstner, Juni 2021. verfasst für Radieschen– Zeitschrift für Literatur)



Infos zum Buch:

Markus Köhle:

Zurück in die Herkunft.

Sonderzahl Verlag, 2021.

210 S. € 18,00. ISBN: 978-3-85449-572-7.

Markus Köhle

schreibt, um gehört zu werden. Er ist Sprachinstallateur, Literaturzeitschriftenaktivist und Papa Slam Österreichs. Er studierte in Innsbruck und Rom Germanistik und Romanistik, war 2004-2006 Forschungsprojektassistent an der Universität Innsbruck. Seit 2001 ist er literarisch, literaturkritisch, literaturwissenschaftlich und auch als Literaturveranstalter aktiv. Seit 2002 veranstaltet er Poetry Slams. Er macht Lesungen, Vorträge und Workshops in Schulen, Universitäten und diversen Kulturveranstaltungsorten im In- und Ausland (z.B. Österreich Bibliothek Jerewan, Goethe Institut Alexandria, Taschkent, Österreich Institut Kairo, Ljubljana, Sommerakademie Zakynthos, Universität Maribor, Skopje, Tetovo, Prag, Stellenbosch, Grahamstown, ...).

(Quelle: <https://mkoehle.backlab.at/ueber-mich>)

Der in der Sendung vorgestellte Text „*Stallgeruchsverkennung*“ wurden vom Autor selbst eingelesen.

Die Rechte am Texte liegen beim Autor.

MUSIK

Mieze Medusa & Tenderboy:

Monster Sommer – rum & sun version, feat. Julie Anastassio

[>> zum Lied](#)

